

Falle auf Gewitter beziehe. Die von ihm angeführten Beobachtungen (pag. 489) von **Saussure**, der 1783 von der **Grimsel Wetterleuchten** sah, während 30 Meilen davon entfernt in Genf ein Gewitter niederging, und die von **Luke Howard**, der 1813 von **Tottenham** bei London, gegen Südost Wetterleuchten sah; während auf nahe gleiche Entfernung in dieser Richtung die ganze französische Küste zwischen **Dünkirchen** und **Dieppe** von einem schweren Gewittersturm heimgesucht wurde, beweisen, dass das Wetterleuchten in der Luft von reflektirtem Lichte, von wirklichem Blitz sein kann, aber man kann daraus nach **Arago** noch nicht folgern, dass dies immer der Fall seyn müsse. Zur Untersuchung ob es reflektirtes oder direktes Licht sei, schlägt er die Anwendung des (nach ihm benannten) **Polariskops** vor.

Arago setzt noch folgende Bemerkung bei: Wenn es einst in einem Lande so viele beobachtende Meteorologen geben wird, als die Wissenschaft es erfordert, so wird es leicht seyn, aus der Vergleichung ihrer Journale zu erkennen, ob das Wetterleuchten an einem Orte beobachtet vom Wiederschein eines entfernten Gewitters veranlasst war oder nicht.

Uebrigens aber hat derselbe grosse Gelehrte einen eigenen Abschnitt jener Abhandlung dem nicht intermittirenden Selbstleuchten gewisser Wolken gewidmet (pag. 279 — 285), dem er diese Beobachtung von **Rozier**, von **Nicholson**, von **Beccaria** und **Deluc** verzeichnet, ein Gegenstand, der die Frage noch weit über das Interesse der einfachen Meteorologie erhebt.

Hr. von **Humboldt** bezeichnet gewisse Erscheinungen dieser Art als „der problematischen aber sehr gewöhnlichen Art des Wetterleuchtens“ angehörig, „in der ein ganzes tiefstehendes Gewölk viele Minuten lang ununterbrochen flimmernd leuchtet“ (**Kosmos** pag. 207).

Hr. **Bergrath Haidinger** zeigte einige kleine Krystalle von **Alexandrit** vor, und erläuterte, die an demselben neu beobachteten Verhältnisse des **Pleochroismus**.

Eine ausführliche Mittheilung für die „Berichte“ bestimmt wurde vorgelegt.

Hr. Bergrath Haidinger lud die anwesenden Teilnehmer an der Subscription zur Herausgabe der naturwissenschaftlichen Abhandlungen u. s. w. ein, in ein zu diesem Zwecke bereit gehaltenes Buch ihre Namen einzuzichnen, in welchem die Reihe der Unterschriften so eben von Sr. Durchlaucht dem Herrn Fürsten von Metternich eröffnet worden sei. Er hoffe später noch durch beständige Aufmerksamkeit auch die Namen der bisher erklärten Freunde aufzusammeln, denen sich die neugewonnenen anreihen werden um dadurch in diesen Büchern, bei fernerer Entwicklung der gesellschaftlichen Arbeiten den spätern Theilnehmern eine höchst werthvolle Erinnerung vorzubereiten.

Es ist immer ein schöner Genuss auf frühere Leistungen zurückzublicken, und aus dem Gelungenen Anregung für künftige Anstrengung zu schöpfen. Bergrath Haidinger glaubte, er dürfte den heutigen Abend nicht vorübergehen lassen, ohne des Umstandes zu erwähnen, dass den 6. Mai des vorigen Jahres der erste „Bericht über eine unserer Versammlungen in der Wiener Zeitung erschien, einzeln und abgerissen, ein Samenkorn für weitere Entwicklung. Ein Jahrgang der Berichte ist nun geliefert, für sich gesammelt und nahe im Druck vollendet. Gerne hätte er die Hefte 11 und 12 heute vorgelegt, aber noch sei man nicht über alle Schwierigkeiten des Beginnens hinweg. Auch die Subscription zur Bildung eines Fonds für gemeinschaftliche Arbeiten sei begonnen und erfreue sich immer grösserer Theilnahme, der Druck der Abhandlungen schreitet rasch vorwärts, die Statuten der Gesellschaft sein bereits gesetzmässig zur Allerhöchsten Sanktion unterbreitet. Aber auch mannigfache Verbindungen mit naturwissenschaftlichen Instituten sind eingeleitet, und bereits in der Wirklichkeit beginnen unsere Versammlungen in Wien, als ein Mittelpunkt des Austausches von naturwissenschaftlichen Ideen und Forschungen betrachtet zu werden. Möge ein zweites Jahr gleiche Fortschritte zeigen, die Arbeit der Teilnehmer soll ihm, hoffe er, nicht fehlen.